

# VPI Scout 1.1

Beim amerikanischen Plattenspieler-Spezialisten VPI läuft der Scout 1.1 noch unter der Einsteigerklasse. Dennoch ist höchst respektabel, was die in Cliffwood, New Jersey/USA, angesiedelte Company fürs Geld auf die Beine (sprich: auf die Spikes) stellt. Der Scout 1.1 kommt als Paket inklusive Tonarm, aber ohne Abtaster aus der Kiste. Wer sich die Website des deutschen Vertriebs H.E.A.R. einmal anschaut, stößt dann auf eine höchst überraschende, aber auch vielsagende Preisgestaltung. So ist das Scout-Paket mit Tonarm für 2750 Euro in der Liste, während der Scout-Tonarm allein bereits mit 2100 Euro zu Buche schlägt.

Für den nunmehr schlicht Scout genannten Tonarm und seine Vorgänger-Modelle (VPI JMW-9) ist die absonderliche Kalkulation aber kein großes Wunder. Denn was man hier erhält, ist im Prinzip ein extrem hochwertiger, Spitzenpunkt-gelagerter Tonarm plus ein riemengetriebenes, zunächst einmal relativ simples Laufwerks-Chassis.

Das geht in Ordnung, sofern die Grundlagen – Tellerlager und Antrieb – eine hochwertige Basis darstellen. Kompromisse beim eigentlichen Chassis und bei den Füßen kann man eingehen, denn hier hat der stolze Besitzer ja fast alles selbst in der Hand. Entsprechende Basen, Racks oder das Programm des Zubehörhandels bieten jede Menge Tuning-Optionen.

## Mehrschichtige Verbund-Zargen

Zu den vorherrschenden Konstruktionsprinzipien bei VPI zählen mehrschichtige Verbund-Zargen aus MDF und Stahl – das ergibt äußerst rigide Chassis, die unerwünschte Schwingungen sicher wegämpfen. Hinzu kommen vier (!) Spike-ähnliche Füße, die nun mit feinen Gummieinsätzen versehen sind und deshalb den Untergrund schonen.

Kenner des Herstellers VPI finden genau hier einen Ansatzpunkt zum Tunen, modifizieren die Füße und „steuern“ den Klang des Laufwerks ein wenig mithilfe des Unterbaus. Der

sollte idealerweise von sich aus bereits präzise horizontal stehen. Dann erspart man sich die Justage-Fummelei mit den vier Spikes, die deutlich mehr Nerven kostet als die bewährte Technik, lediglich drei Füßen einzusetzen...

Das war es dann auch schon mit dem VPI-Aufbau, der ansonsten problemlos vonstatten geht. Achten muss man freilich auf das sogenannte invertierte Tellerlager: Dessen dicke Achse soll fest in der Lagerbuchse bleiben (der Sitz ist, wie man im Maschinenbau sagt, „saugend“); lediglich der massive, drei Zentimeter hohe Aluminium-Teller wird hier über eine Konus-Passung auf die Achse gesetzt. Klugerweise ist der Plattenteller unter seiner Filzmatte mit einer Label-Vertiefung versehen. Feine, eingedrehte Rillen am Tellerrand führen den schwarzen Gummi-Antriebsriemen. Eine Plattenklemme mit Gewindeführung liefern die Amerikaner gleich mit – erfahrungsgemäß sollte man genau hinhören, ob die Klemme wirklich von Vorteil

ist. Wichtig: Per Gewinde zu verschraubende Plattenklemmen sollten immer nur ganz leicht angezogen und niemals „angeknallt“ werden.

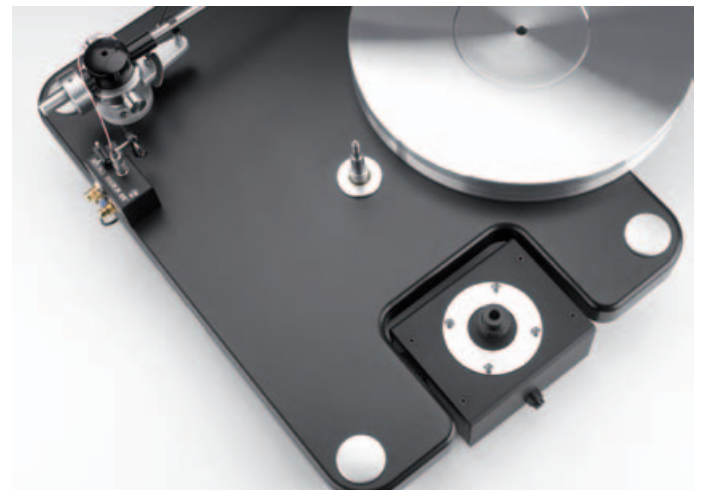
## Riemen umlegen

Der Antriebstrakt steht beim Scout 1.1 separat in einer Ausparung der Zarge. Das Motorgehäuse besitzt eigene Gummifüßchen und wird simpel über einen seitlichen Knopf bedient. Wer die Geschwindigkeit des Laufwerks zwischen 33 und 45 Umdrehungen ändern möchte, der muss – ähnlich wie bei einer Ständer-Bohrmaschine – den Riemen auf dem abgestuften Antriebs-Pulley von Hand umlegen: ein zu verschmerzender Aufwand, weil 45er-Schallplatten erfahrungsgemäß selten im Repertoire vorkommen.

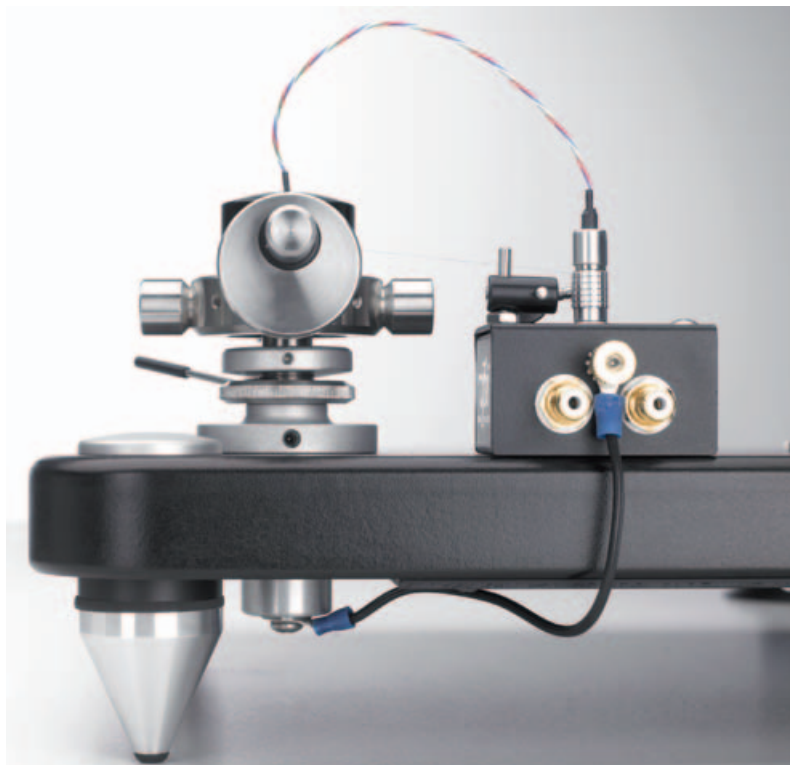
Rein konstruktiv betrachtet, soll hinter der Bauweise von Motor und Tellerlager der Gedanke stecken, dass der Plattenteller auf der Achse „hängt“ und so in Bezug auf den Lagerspiegel ein geringeres Kippmoment zum Tragen kommt. So ganz ist das bei dieser Konstruktion al-



Bezüglich des Lieferumfangs ist VPI absolut vorbildlich. Werkzeug, Dosenlibelle und eine aufwendige Tonarm-Justageschablone liegen bei. Praktisch: die griffige Erdungsklemme an der Anschlussbox.



Den Plattenteller gerade und sanft auf den Konus der Achse setzen, so lautet die Regel. Das üppig dimensionierte Lager soll laut Hersteller keinesfalls demontiert werden.



Der Scout-Tonarm ist schlicht ein Prachtstück – massiv und resonanzarm gebaut, durch die Einpunkt-Lagerung ungeheuer leichtgängig, aber trotzdem gut führend. Im Gegensatz zu der oft fummeligen und immer die Funktion beeinträchtigenden Verdrahtung durch den Schaft sind die Anschlussbox und das oben mündende Kabelbündel eine gute Idee. Optik-Puristen könnten freilich anderer Meinung sein...

lerdings nicht nachzuvollziehen, da hier die vertikale Auflage des Lagers tief in der Zarge steckt. Die Lagerbuchse selbst haben die Amerikaner mit einer durchaus als monumental zu bezeichnenden Mutter mit dem Sandwich-Chassis verschraubt. Hier – so viel ist sicher – rührt sich nichts mehr...

### Stetig weiterentwickelt: der Tonarm

Der im wahrsten Sinne des Wortes Dreh- und Angelpunkt am VPI Scout 1.1 ist der Scout-Tonarm. Er ist Spitzen- oder Einpunkt-gelagert und gehört schon lange zum VPI-Programm. Stetig wurde er weiterentwickelt; eine der wesentlichen Veränderungen besteht darin, dass am Lager nun keine dämpfende Silikonfüllung mehr vorgesehen ist.

Das Prinzip ist einfach: Ganz oben sitzt der gesamte Tonarm auf einer feinen Stahlspitze und seine Masse konzentriert sich darunter, also nach unten, um die ganze „Fuhre“ stabil zu halten.

Dazu tragen auch die Seitengewichte sowie ein nach unten konzentriertes Gegengewicht bei.

Die Antiskating-Vorrichtung sitzt erstaunlicherweise auf der Anschlussbox. Dabei scheinen die Amerikaner der Ansicht zu sein, dass man die Faden-Mechanik eigentlich gar nicht benötigt. Wir raten zum Ausprobieren und loben die saubere technische Lösung, weil uns auf Nylonfäden basierende Antiskating-Vorrichtungen auch schon mal den letzten Nerv gekostet haben...

Bequem gelöst wurde auch die Höhenverstellung dieses Tonarms, die per Rändelmutter einfach vonstatten geht. Und für den elektrischen Anschluss gibt es ebenfalls eine sehr gute Lösung: Die verdrehten Kabelchen laufen im Bogen zur Anschlussbox.

Als probate Hörtest-Werkzeuge kamen natürlich das Denon 103, aber auch unser Lyra Kleos zum Einsatz. Bedenken wegen der Einpunkt-Lagerung

des Arms führt der organische, substanzvolle Klang schnell ad absurdum. Die Stärken dieser Kombi sind virtuelle Dreidimensionalität, Körperlichkeit, substanzvolle Energie im Ton und eine sehr emotionale Ansprache. An dem Klasse-Tonarm gibt es nicht viel zu fummeln, aber er verlangt nach einer präzisen Auflagekraft-Justage mithilfe einer elektronischen Waage.

Mit seinem quatschlebbenden Timing sowie der bisweilen schon geisterhaft holografisch wirkenden Darstellung offenbart der VPI eine extrem gute Klang-Preis-Relation, die den unscheinbaren Dreher schon wieder völlig preisunabhängig in die Top-Riege seiner Gattung befördert. Wir würden hier, ohne mit der Wimper zu zucken, sogar einen 2000-Euro-Tonabnehmer montieren und mit dem Unterbau der Zarge weitere Experimente veranstalten...

Unterm Strich sprechen wir dem Scout eine dicke Empfehlung aus. **Roland Kraft** ■



## stereoplay Highlight

### VPI Scout 1.1

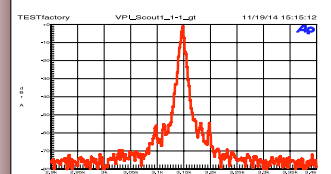
2750 Euro (Herstellervorgabe)

Vertrieb: H.E.A.R  
 Telefon: 040 413 55 882  
 www.h-e-a-r.de  
 Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 50 x H: 38 x T: 18 cm  
 Gewicht: 20 kg

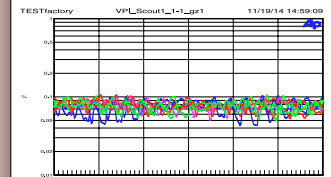
### Messwerte

#### Gleichlauf-Spektrum



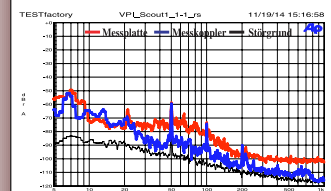
Schmale Spitze, aber etwas breiter werdend mit geringen Pegeln

#### Gleichlaufschwankungen vs. Zeit



Gutes Schwankungsniveau mit allerdings leichten Regelmäßigkeiten

#### Rumpel-Spektrum



Sehr gute Rumpelwerte mit Platte, mit Koppler super, leichte Brummreste

Gleichlauf, bewertet ±0,094%  
 Solldrehzahl -0,1%  
 Rumpelstörabstand, bewertet  
 Platte/Koppler 73,5/82 dB  
 Tonarm-Gewichtskl. mittelschwer  
 Verbrauch Standby/Betrieb -/3,3 W

### Bewertung

Klang	53
Messwerte	7
Praxis	9
Wertigkeit	8

In puncto Preis/Leistung kaum schlagbares Masse-Konzept mit jeder Menge Tuning-Luft nach oben und einem Tonarm, der keine Wünsche offen lässt. Der Klang: substanzvoll, dreidimensional und immer sehr lebendig.

### stereoplay Testurteil

Klang	53 Punkte
Spitzenklasse	53 Punkte
Gesamturteil	77 Punkte
gut – sehr gut	77 Punkte
Preis/Leistung	übertrendend